

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Merck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 199.

Neuenbürg, Samstag, den 26. August 1922.

80. Jahrgang.

Rundschau.

So sehen wir eigentlich? Haben wir von der Erfüllung irgendwelcher Besserung unserer Lage zu erwarten, oder bedeutet der Dollarkurs von 2000 Mark und die Verdoppelung aller Lebensmittelpreise innerhalb dreier Monate das Ende? Wohin man blickt, sieht man einen erbitterten Kampf um das Existenzminimum. Fürchtbar ist die Not der Bettler. 20 Prozent Hufen nehmen die Banken in Besitz. Schon heute, und trotzdem ist es ungeheuer schwer, Kredit zu erhalten. Die Erhöhung der Gehälter und Löhne an die Beamten erfordert zunächst 110 Milliarden, wird aber bei richtiger Anpassung an die Verhältnisse nicht unter 200 Milliarden kosten. Die Städtgemeinden drängen kaum mehr auf die Erhöhung der Steuern, denn sie haben ja die Kassenpresse wie das Reich zur Verfügung. Hunger und Not haben sich mit dem Bartholomäustag ebenso sicher angebahnt, wie der Spätsommer nach den Hundstagen und der Lehrgang zum Herbst. Es will Abend werden, die Nacht tritt an.

Wenn man das Gedröhre und Geseire der großen deutschen Weltblätter liest, die bisher als Führer auf dem Wege der Friedenspolitik voranschritten und alles Heil vom internationalen Zusammenstehen, Schmusen und Handeln erwarteten, kann man lachen, wenn es nicht zum Weinen wäre. Aber es ist ja möglich, in solchen Tagen nach Schuldigen zu suchen; die sollten bestraft werden schon mit ihnen abredem. Wichtiger ist zu wissen, wie unsere Wirtschaft wieder in Ordnung kommen kann. Dazu gehört in erster Linie ein Mehr an Arbeit und ein Weniger an Verbrauch. Beides ist möglich und alles ist löslich, was gegen diese Möglichkeit vorgebracht wird. So kann darf die deutsche Zahlungsbilanz nicht länger mit immensalen, ohne Gegenleistung abzutragenden Forderungen belastet sein. Und zu diesen Verpflichtungen ohne Gegenleistung gehören sowohl die Reparationsleistungen wie die sogenannten Anleihezahlungen, von denen jetzt so viel die Rede ist. Ob man in Genoa oder Paris, in London oder jetzt in Berlin verhandelt, immer wieder stellt Frankreich unannehmliche Forderungen auf und Poinecare hält eine Rede um die andere. Auch die Einzelbeschreibungen zwischen den Berlin wohnenden Vertretern der Wiederherstellungskommission und den Vertretern der zuständigen Reichsbehörden sind abgeschloffen ohne Resultat, d. h. ausgegangen wie das Dornberger Schicksal. Lord George will vielleicht helfen, vielleicht auch nicht. Ueber seinen guten Willen, den französischen Uebermut zu künftigen, können sich die Gelehrten streiten. Aber das eine ist klar, darüber gibt es keinen Streit, daß er nicht kann, was er verspricht will. Die Poinecare'sche Außenpolitik ist für die Regierung der Vernunft bei den nächsten Entengegenständen. Die Verelendung Europas ist nicht mehr aufzuhalten. Frankreich interessiert sich nicht mehr für uns, von einer internationalen Anleihe ist es still geworden. Die produktiven Länder Poinecare's, unsere Wälder und Bergwerke, werden aus den Himmeln vollends nehmen.

Es ist halt trotz allen Abklengens doch so, wie auch in der Hochschau seit Jahr und Tag ausgeführt wurde: Wir stehen an der Revolution zu Grunde und werden ihrer Errandboten niemals froh. Heute sind wir so weit wie Oesterreich vor einem Jahre. Es hat inzwischen jegliche Sendung hinaus der Entente, um die es hat, erhalten, dieselben Stellungen, die man uns heute verweigert. Trotzdem ist Oesterreich heute vollends zusammengebrochen. Der österreichische Bundeskanzler ist auf die Ballfahrt gegangen, nicht mehr, um neue Kredite zu suchen, sondern um die Nachbarn von der bevorstehenden Katastrophe zu verständigen. Eine Resolution mit Italien erscheint als letzte Rettung, d. h. Oesterreich wird italienische Kolonie. Das ist ein warnendes Beispiel, denn auch wir sind, wenn wir uns nicht selbst antreffen, über Jahrzehnte die Frage so lauten, ob wir als englische oder französische Kolonie unter ferneres Dasein fristen wollen.

Einwollen ist wenigstens wieder unsere Einigkeit herzustellen, der Verfassungskampf zwischen Berlin und München. Bayern hat in seiner Abwehr des Schutzes geendet. Es ist zuzugeden, daß der Reichspräsident sich in diesen Streitigkeiten sehr gut bewährt hat, besser als der Reichskanzler, der vor lauter Unklarheiten und Verwirrungen im Sinne Poinecare's seine süddeutsche Abstammung mehr und mehr in den Vordergrund stellt. Öffentlich bleiben wir künftig von den entscheidenden Vorkommnissen verschont. Unsere wirtschaftliche Zeit vertritt derartige Besetzungen einfach nicht.

Deutschland.

Berlin, 25. Aug. Dr. Paul Lensch, der stellvertretende Oberbürgermeister der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, hat gegen seinen durch die Berliner Bezirksorganisation beschlossenen Ausschluß aus der Sozialdemokratischen Partei an das Parteizentralgericht Berufung eingelegt. — Der mehrheitssozialistische Stadtwahlbezirk Nordstadt, der im Weltkrieg sich das Eiserne Kreuz 1. Klasse erworben hatte, legte, wie aus Höchstfeld im Landkreis Solling gemeldet wird, diese Auszeichnung zu einer Feuerwerksfestlichkeit an. Hierüber wurde er von seinen Parteigenossen zur Rede gestellt, so daß er sich genötigt sah, seine städtischen Ämter niederzulegen und aus der Partei auszutreten.

Berlin, 26. Aug. Wie die Morgenblätter berichten, soll gestern nachmittags nach eingehenden Beratungen der Vertreter der Reparationskommission in Form eines Memorandums ein neuer deutscher Vorschlag unterbreitet worden sein, in dem

gesagt wird, daß die deutsche Regierung bereit wäre, die im Friedensvertrag Deutschland auferlegten Holz- und Kohlenlieferungen dadurch sicherzustellen, daß sie mit den deutschen Holz- und Kohlenlieferanten bzw. Produzenten feste Lieferungsverträge abschließen, in denen die im geschäftlichen Verkehr üblichen Sicherungen zu berücksichtigen wären.

Berlin, 25. Aug. Die Berliner politischen Kreise dokumentieren gestern ihre politische Unfähigkeit abermals durch ihre völlige Haltungslosigkeit. — Veröffentlichungen der Pariser Presse erklären, die deutsche Regierung habe die Unterstellung der Wälder und Bergwerke unter die Kontrolle eines amerikanischen Kommissars vorgeschlagen. — Ein Nachrichtenbüro will wissen, daß die Villa Ludwigshöhe bei Edenkoben, die Eigentum des Grafen Wittelsbach ist, von der französischen Besatzungsbehörde für verbeiratete französische Unteroffiziere beschlagnahmt worden sei. Da die dort wohnenden Unteroffiziere in Ludwigshafen, Speyer und Frankenthal stationiert sind, müssen sie täglich zu ihren Dienststellen in Autos hin- und zurückbefördert werden, was selbstverständlich wir bezahlen müssen. — Wie der Sozialdemokratische Parlamentsdienst mitteilt, werden bis zum 31. Mai 1923 26 000 Volkbeamte anderer Reichsbehörden zugewiesen werden. Das Reichsfinanzamt will allein 12 500 Beamte übernehmen. Es ist zu fordern, daß diese Ueberführung in andere Beamten nicht ohne Zustimmung der Betroffenen, sondern möglichst auf Grund freier Bewerbung erfolge.

Das Zentrum und die Getreideumlage.

Am vergangenen Sonntag hat Minister Holz in Brest-Litovsk vor zahlreichen Zuhörern über „Innen- und außenpolitische Fragen“ gesprochen. Er führte dabei nach dem „Deutschen Volksblatt“ u. a. aus: Die Wirtschaft der ganzen Welt ist in Unordnung; bei uns Verschärfung und Not, in anderen Ländern Arbeitslosigkeit und Warenüberfluß, in Australien Hungertod von Tausenden, in Südamerika wird Hunger verheert. Das ist der Widerstand der ganzen Weltwirtschaft, das ist aber die schwersten Anklagen gegen die Weltwirtschaft, daß sie ruhig zusehen, wie auf der einen Seite Güter verderben, auf der anderen Ungeheure Hungers sterben. Unter diesem weltwirtschaftlichen Gesichtspunkt betrachtet, kann nur freie Wirtschaft das Ziel der Politik sein und ist jede Zwangsirtschaft zu verwerfen. Und doch hat das Zentrum aus innen- und außenpolitischen Gründen zur Wahrung des inneren Friedens und im Interesse des Bauernstandes selbst für die Getreideumlage gestimmt, und hat die Umlagehöhe und Preisbildung zu mildern gesucht. Die Delegation des Bauernbundes in dieser Frage ist irreführend und schadet mehr dem Bauernstand, Ueber die Erfüllungspflicht meinte der Minister: „Darum haben wir unterzeichnet und auch erfüllt, um zu beweisen, daß der Friedensvertrag ein Unfug ist.“

Bluttag eines Marokkaners im besetzten Gebiet.

Ein 23jähriger Milchboier aus Rommelsheim, der in der Nacht von Samstag zu Sonntag gegen 2 Uhr zu seinem Dienst auf dem Dämerer Bahnhof an der Kasernen vorüberging, erlitt von dem Pöbel, einem Marokkaner, einen Bajonettschlag in die Seite. An dieser Verletzung ist er im städtischen Krankenhaus gestorben.

Beratungen zur Getreideversorgung.

Berlin, 25. Aug. In unserer bereits gestern nachmittags veröffentlichten Nachricht über eine neue Brotpreiserhöhung erfahren wir noch ergänzend, daß gegenwärtig im Reichsberaternsministerium Beratungen zur Sicherung des notwendigen Brotkorns gepflogen werden. Infolge der seit Ende Juli in ganz Deutschland herrschenden Regenwende seien die Ernteaussichten derzeit ungünstig geworden, daß eine Durchführung des Getreideumlage-Verfahrens mit Bezug auf die Preisfestsetzung als unmöglich erscheint. Neben einer Erhöhung der Umlagepreise wird auch eine starke Inanspruchnahme von Auslandsgetreide nötig werden. Was das bei einem Dollarkurs von rund 2000 bedeutend, bedarf keiner weiteren Erörterung. Ohne Brotpreiserhöhung wird es nicht abgehen. Wenn auch in dieser Beziehung noch keine Beschlüsse vorliegen, rechnet man doch bereits für das erste Drittel des neuen Erntejahres mit einer 100prozentigen Erhöhung des heutigen Preises des Marktbrottes. Die zuständigen Stellen suchen angelegentlich nach einem Ausweg, um die Brotpreiserhöhung wenigstens einigermaßen erträglich zu gestalten. Sie werden dabei auch das unverantwortliche Verhalten der Streikführer in den jetzt wieder das Land beunruhigenden unerhörten Landarbeiterstreiks ins Auge zu fassen haben, die unerschüttert haben, daß außerordentliche Getreidemengen infolge des Streiks erheblichen Schaden erlitten.

Anfrage des amer. Votschafters zur Lage.

Berlin, 25. Aug. Der amerikanische Votschafter in Berlin, Sougthon, hat gestern abend dem Reichskanzler einen Besuch abgeleistet, um sich über die politische Lage zu unterrichten. (Der Mann läßt besser, seine Regierung zu veranlassen, dem nachsichtigen Poinecare einen Dämpfer aufzusetzen. Schriftl.) Ein der Entente nachstehender amerikanischer Diplomat nannte die Politik Poinecare's tollwütig und äußerte sich u. a. ferner: Man braucht kein Rheinländer zu sein, um über diese französische Kulturschande zu erböden, und kein Deutscher, um beim Anblick betränkter Marokkaner, die am Portal des Kölner

Wanzeigenpreis:

Die einseitige Werbung ab dem 1. August 1922 kostet 1.50 Mk. und über diesen Preis hinaus einmündel. Die einseitige Werbung ab dem 1. August 1922 kostet 1.50 Mk. und über diesen Preis hinaus einmündel. Die einseitige Werbung ab dem 1. August 1922 kostet 1.50 Mk. und über diesen Preis hinaus einmündel.

Gründungs-Nr. 4. Für telefonische Bestellungen wird keinerlei Gewähr übernommen.

Ausland.

Oesterreich legte Stunde.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Times“ einen Artikel des früheren Vorsitzenden der österreichischen Abteilung der Reparationskommission, Sir William Goode, worin er für die Gewährung einer Anleihe an Oesterreich eintritt. Er richtet einen Aufruf an den gesunden Menschenverstand, an die politische Vernunft und an das eigene Interesse der alliierten Mächte. Die von der österreichischen Regierung erbetene Kreditgewährung von nur 15 Millionen Pfund Sterling könne gewährt werden, wenn nur jede der interessierten alliierten Regierungen einen Anteil der Anleihe übernehme. Die „Times“ bemerkt hierzu, die Alliierten müßten mit einer weiten Politik unverzüglich Oesterreich zu Hilfe kommen. Der weitere Fortbestand Oesterreichs sei eine europäische Notwendigkeit. Wenn Oesterreich falle, werde eine Neuregelung der Verhältnisse in Osteuropa erfolgen müssen. Eine solche Operation birge bedeutende Schwierigkeiten und große Gefahren in sich.

Das Tirol Andreas Hofers!

Dienstag nacht wurden in Innsbruck Plakate mit folgendem Inhalt angeschlagen: „Tiroler beherbergt und bewirkt keine Franzosen! Sie sind unsere ärgsten Totschläger. Sie haben die schwarzen Teufel auf unsere Brüder am Rhein losgelassen, können kein anderes Ziel, als unseren völligen Untergang und kommen nun in Schwärmen nach Tirol, um vor unseren Augen unsere bitter notwendigen Lebensmittel zu verpraßeln. Ihr alle könnt sie zwingen, Tirol zu verlassen, wenn ihr ihnen keine Bewirtung und keine Unterkunft mehr gebt. Seid einzig in der Tat! Unterschreibt trägt das Plakat keine, wohl aber die Schlussaufforderung: „Hinans mit den Franzosen!“

Zusammenbruch der böhmischen Glasindustrie.

Prag, 23. Aug. Wie die „Prager Volkszeitung“ meldet, steht die gesamte Glasindustrie Nordböhmens vor dem Zusammenbruch. Am Samstag hat man mit Entlassungen im Westen und Nordwesten Böhmen begonnen. Der gesamten Arbeiterschaft der Glasindustrie wurde gekündigt. 13 000 Arbeiter sind beschäftigungslos und über 20 000 arbeiten nur noch 2 bis 3 Tage in der Woche. Im Schiefergebirge stehen Entlassungen für die nächste Woche bevor. Die Arbeitgeberverbände verlangen angesichts dieser Lage von der Regierung die Aufhebung der Kohlenabgabe, Verminderung der Frachtariffrage und Postgebühren. In den Mannesmannwerken in Komotan verschlechterten sich die Arbeitsverhältnisse nach demselben Blatt derart, daß von 922 Arbeitern nur noch 110 durch Abschlüssen voll beschäftigt sind.

England in französischer Gefolgschaft.

Einem Haager Telegramm zufolge hat nach einer Meldung des „Manchester Guardian“-Korrespondenten in Berlin Brabbur während der gegenwärtigen Verhandlungen zwar Zweifel an der Möglichkeit einer Ruhrbesetzung zum Ausdruck gebracht, aber zugleich mitgeteilt, daß England keine Maßnahmen treffen werde, um die Besetzung des Ruhrgebietes zu verhindern.

Die Aufnahme der deutschen Vorschläge in Paris.

Paris, 25. Aug. Die pessimistische Stimmung der hiesigen Kreise über die Berliner Verhandlungen ist durch das Bekanntwerden der neuen deutschen Vorschläge, die finanziellen Risiken und Kosten der Kontrolle eines Amerikaners zu unterstellen, so ziemlich behoben. Jedenfalls ist die Gefahr eines Abbruchs der Verhandlungen beseitigt. Ueber die Haltung Frankreichs dem neuen deutschen Angebot gegenüber findet sich in der Presse keinerlei Andeutung. Dagegen bemerkt man sich, den Kompromißvorschlag, eine Garantie von 50 Millionen Goldmark für Rückstände bei der Kohlen- und Holzlieferung, die von der Morgenpresse noch als lächerlich bezeichnet worden war, nicht von der Hand zu weisen. Der „Temps“ erklärte gestern abend, es sei nur natürlich, daß die Alliierten hinsichtlich einer eventuellen Richtinneneiligung der Naturallieferungen seitens Deutschlands die Hinterlegung von 50 Millionen Goldmark annehmen, um sich gegebenenfalls schadlos zu halten, da ja Deutschland mit Ausfällen von Holz- und Kohlenlieferungen rechnen. Dies sei so zu verstehen, daß eine Hinterlegung von 50 Millionen Goldmark nicht die von der französischen Regierung geforderten Garantien für ein Moratorium ersetzen könnte, sondern daß diese heute unabhängig davon und ausschließlich als Pfand für die Naturallieferungen zu betrachten sei.

Der „Intransigent“ findet für den Reichskanzler neue Vorwürfe. Er erklärt, Dr. Wirth habe genau das Gegenteil von dem getan, was zu einer Annäherung des französisch-englischen Standpunkts in der Reparationsfrage hätte beitragen können. Das Blatt befürchtet, daß Deutschland „düstere Pläne“ schmiede. Die Weigerung, die von Frankreich verlangten Garantien zu leisten, die Berliner Konferenz über die Finanzlage des Landes und die abschließliche Verbreitung bestimmter Nachrichten über die deutsche Arbeitslosigkeit, so daß in letzter Zeit bewiesene Rücksichtslosigkeit vor einer Sonderaktion Frank-

benzell.
ihung
lagen neuerstellten
fations-Haujes.
tag, den 27. Aug. 1922.
Beranhaltungen:
vorn. 10% bis 12% U
von der Stadtspelle Gm.
Witwung der verhältnis
Plozheim:
ommerfest
mit
r und großem
nsbetrieb.
s Buffet, Kaffee, Konditen,
arten, Cigaretten, Blumen,
Preisfischen.
Konkurrenz
Preisverteilung 6.17 Uhr.
aller Welt!
ti, Konzert, Tanz,
mittags 2 Uhr: Kinderfest
mit Konzert und Tanz.
Uhr: Chor- u. Solistenabend
8-10 Uhr: Besichtigung
Burgweine mit Musik.
10-11 Uhr: Tanz-Abend,
Verteilung, Konzil.
(Schloßpark.)
Theater's Vorheim an
kommenden Tag.
jede Veranstaltung 20 A.
Ungelänglich bezahlen die
agen Montag und Mittwoch
gelde erhoben.
ist für den Kurzaalben
nt.
erein Neuenbürg.
den 27. August 1922
in Garten des Garkhofes
Birkenfeld eine
stellung
berversammlung und V
agen.
Freunde der Siegenstadt
die Ausstellung 14 Tag
de: Dr. Voeppla.
Anzeigen
se
efuche,
d Vermie
Angebot und
ilien-An-
licher
g und sichere Wirtun
be im
ler",
ntbezirk Neuenbürg
Kaufe
zahlte sehr hohe Preise für
egen, Nebe, Kitz und
minifelle.
Dietrich.



reich, dies alles deutet darauf hin, daß Deutschland seit der Londoner Konferenz in seinen Konfusionsabsichten von irgend einer Seite unterstützt worden sei. Man müsse sich fragen, ob der Reichsmarschall durch Lloyd George oder Lord d'Albarnon, dessen Ansichten übrigens mit denen Bradburys übereinstimmen, ermächtigt worden sei, alles aufs Spiel zu setzen und zusammen mit Oesterreich die Bilanz einzureichen. Ein gemeinsamer Konkurs sei auch eine Art Annäherung. Man solle nicht vergessen, daß der Reichskanzler erklärt habe, der Zusammenschluß Deutschlands und Oesterreichs sei nur noch eine Frage von Tagen, während der österreichische Bundeskanzler sich dahin ausgesprochen habe, daß die Anschließung Oesterreichs an die kleine Entente nicht auf seinem Programm stünde.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sonntagsgedanken.

Es geht ein Liedchen im Volke...

Ich muß es weit hinten im Weltwinkel suchen, wo einsame Kinder weiden, wo wilde Hummeln und Glodenblumen streichen und die Gabelweibe über dem Hüengrüb rüttelt; ich muß es suchen, wo es nach Torf und reifen Roggen duftet, dort liegt es und wendet einen Kranz von Kornblumen und rotem Alee.

In unseren deutschen Volksgliedern spiegeln sich die tiefsten, zartesten und innigsten Regungen des deutschen Gemüts ab: von Freud und Leid der Minne, von Traue und Untreue, von Scheiden und Weiden, von zarter Sehnsucht und schmerzlicher Hoffnungslosigkeit.

Paul Steinmüller.

Es geht ein Liedchen im Volke,

Die Mädchen singend zur Nacht.

Wenn unter den flüsternden Salmen

Im Garten die Sehnsucht erwacht.

Anna Ritter.

Viefenfeld, 25. Aug. (Sport.) Wie schon vielen Anhängern unseres Fußballsports bekannt sein wird, empfängt der 1. F.C. Viefenfeld auf seinem Sportplatz „bei der Sonne“ die in weiten Sportkreisen Süddeutschlands bestbekannte F.C. 03 Ludwigsbafen, den Meister der Pfalz in Abteilung 1. Diese Mannschaft birgt in ihren Reihen Talente, die Bewundernswertes mit dem Ball auf dem grünen Rasen vollbringen. Den Gästen geht ein sehr guter Lauf voraus und wird sicher jeder Interessent auf seine Kosten kommen. Nachfolgend einige Resultate, welche die Mannschaft in längster Zeit erzielte: F.C. Freiburg 7:1; B. f. R. Mannheim 3:2; 1. F.C. Pforzheim 3:1; F.C. Wacker München 4:2; sämtlich gewonnen.

Württemberg.

Heilbronn, 25. Aug. (Eigentümlicher Tod.) In dem Unglücksfall des Vorarbeiters Riebel, der bei dem Umstürzen im Redar ertrank, berichteten Augenzeugen, Riebel sei mit über den Kopf geschlagener Lohde den Redar entlang gegangen. Der Wind habe ihn den Rahn hinter in den Redar getrieben, in dem er alsbald verschwand, wiewohl Passanten und der Badewächter, der den Körper noch mit der Stange spürte, ihn retten wollten. Die Leiche ist trotz eifriger Suchens bis jetzt noch nicht gefunden worden.

Ostfildern, 25. Aug. (Obstpreis.) Bei der Versteigerung des Allmandobstes wurde für die auf 324 Zentner geschätzte Menge 78 000 Mark erzielt. Im Vorjahr ergaben 137 Zentner 11 000 Mark. Somit stellt sich ein Zentner des heutigen Ertrags auf 200—300 Mark auf dem Baum gegen ungefähr 80 Mark im Vorjahr. Die Nachfrage war dieses Jahr nicht sehr groß, da der größte Teil der Bewohner sich selbst mit Obst versorgt und nur Einzelstücke zur Versteigerung zugelassen waren. So wurden nur 86 Prozent des gemeinderätlichen Aufschlags erzielt.

Vermischtes.

Eine Eheberatungsstelle in Wien. In der österreichischen Hauptstadt ist die Errichtung einer Eheberatungsstelle in Aussicht genommen, der das Recht zusteht, fakultative Eheberatung zu erteilen. Zunächst soll ein Arzt angestellt werden, der verpflichtet sein wird, jeden Eheanwärter, der sich an die Stelle wendet, gesundheitslich zu untersuchen und ihm, je nach dem Befunde, ein Gesundheitszeugnis auszustellen oder ihm zu einer Verhütung der Ehe oder zum Verzicht zu raten. Für komplizierte Fälle ist eine kleine Kommission in Aussicht genommen.

Dolch und Blättchen. Aus Rom wird gemeldet: Als Edward Strutt, ein Korrespondent amerikanischer Zeitungen, es unternahm, die von ihm bewohnten Räume am vorher festgesetzten Tage zu räumen, trat plötzlich der Hauswirt in die von Strutt und seiner Frau besetzten Zimmer und begann seinen Mietern mit Hilfe eines Dolches die Sachlage auseinanderzusetzen. Bevor Frau Strutt noch wusste, was geschah, war sie am Arm verwundet. Strutt ergriff nun die erste beste Waffe, die ihm in die Hände kam, ein Blättchen, das er dem Angreifer an den Kopf warf. Der Dolch sah, trotzdem aber ging der Kampf in dem engen Zimmer weiter und Strutt erhielt noch drei Wunden, ehe die Polizei erschien und die Kämpfer trennte. Der Wirt wurde ins Polizeigefängnis und der Strutt in ein Spital gebracht.

Handel und Verkehr.

Roggen, 25. Aug. Auf dem Markt waren zugeführt: 6 Stiere, 22 Kühe, 11 Rinder und trüchtige Kalbinnen, 21 Stück Schmalvieh, 137 Milch- und 69 Käuferschweine. Verkauf wurden: 4 Stiere, 18 Kühe, 8 Rinder und trüchtige Kalbinnen, 21 Stück Schmalvieh, 101 Milch- und 42 Käuferschweine. Erzielt wurden für das Stück: Stiere 23 000—33 900 Mark, Kühe 25 000—32 000 Mark, Rinder und trüchtige Kalbinnen 49 000 bis 60 000 Mark, Schmalvieh 8200—23 000 Mark, Käuferschweine 3900—7000 Mark, Käuferschweine 6000—13 000 Mark. Der Handel war bei Großvieh lebhaft, bei Schweinen gedrückt.

Wirtschaftliche Wochenrückblick.

Geldmarkt. Um genau 1000 Mark ist der Dollarkurs in der letzten Berichtswocde gestiegen. Der Dollar kostete noch am 17. August 1006 Mark, am 24. August aber wurde er in Berlin und Frankfurt mit beinahe 2050 Mark bezahlt. Die Umrechnung auf den New Yorker Kurs ergab auf den genannten Tag freilich nur 1860,46 Mark, also immerhin noch eine Steigerung um 800 Mark. Aus diesen knappen Tatsachen läßt sich der Zusammenbruch unserer Wirttschaft erkennen. Es herrscht Panik Stimmung. Allgemein trifft man auf die Ueberzeugung, daß uns jetzt das Schicksal Oesterreichs ereignet hat. Es ist aber noch nicht aller Tage Abend. Die beiden Delegierten der

Reparationskommission wollen noch in Berlin, und wenn auch nicht allzu viel Hoffnung auf ein Moratorium besteht, so braucht sie doch noch nicht endgültig aufgegeben zu werden. Eintritten freilich ist mit der Tatsache einer gewaltigen Geldflut im gesamten deutschen Wirtschaftsleben zu rechnen. In Berlin werden bereits 20 Prozent Zinsen genommen und trotzdem ist es äußerst schwer, Kredit zu erlangen. 100 deutsche Mark kosteten am 25. August in Zürich 0,27 (am 17. August 0,50) Franken; in Amsterdam 0,13% (0,25) Gulden; in Kopenhagen 0,26 (0,48), in Stockholm 0,22 (0,37) Kronen; in Wien 0,88 (0,88), in Prag 165 (335) Kronen und in New York 0,05 drei Viertel (0,09 drei Viertel) Dollar.

Börse. Eine wilde Panik ist die Folge der außerordentlichen Erschütterung am Devisenmarkt. Der Kaufandrang auf allen Umfahgebieten war in den letzten Tagen fieberhaft. Offenbar sucht das Publikum noch schnell seine Markbestände in Effekten umzuwandeln und jedenfalls sind auch zahlreiche ausländische Interessenten mit am Werk. Die Kursstürze seit dem Schluß der letzten Berichtswocde machen zum Teil mehr als 500 Prozent aus, besonders in den Aktien der Montan- und Textilindustrie. Das eigentliche Valutawort geradezu phantastische Sprünge machen, ist zu verstehen. Bankaktien bleiben übrigens still. Auch die seriösen Anlagewerte waren vernachlässigt.

Produktenmarkt. Die verwirrenden Schwankungen des Marktes und die zunehmende Geldknappheit haben den heimischen Getreidemarkt völlig herrüttert. Die Preise werden mechanisch den Devisenkursen angepaßt. Auch von Zahlungs-einstellungen ist bereits die Rede. Geradezu toll ist die Nachfrage nach Mehl, das in großem Umfang von Auslandsländern, Bäckereien und Händlern gebauert wird. Die Mühlen halten mit ihren Beständen wegen der hohen Wiederbeschaffungskosten zurück. Am 24. August kosteten in Berlin Weizen 3600—3800 (plus 1400—1600), Roggen 2900—3100 (plus 1300—1400), Gerste 2800 (plus 4100), Hafer 3200—3500 (plus 1200—1500), Weizenmehl 9000—10 000 (plus 4000) Mark. Diese Preissteigerungen innerhalb 8 Tagen übertreffen also noch die in der letzten Woche um das Doppelte. Kommentar überflüssig. Auf der Stuttgarter Landesproduktbörse kamen schon am 21. August keine Notierungen mehr für Getreide zustande. Den wurde unverändert mit 1200 bis 1300, Stroh um 100—150 Mark höher mit 700—800 Mark notiert.

Warenmarkt. Trostlose Zustände, wohin man blickt. Die Preise überstürzen sich in allen Branchen. Es gibt Artikel, die jeden Tag, einzelne sogar jede Stunde im Preise hin- und hergehen. Obenrein ist Süddeutschland einmal wieder überflutet von Nulltarifwaren, namentlich von Schweizer, die in schamloser Weise alles zusammenkaufen und die Waren noch mehr verteuern. Die Regierung hat dem Treiben bis jetzt tatenlos zugehört. Es ist überhaupt die allgemeine Auffassung jedes ordentlichen Geschäftsmannes, daß er in seinem ganzen Leben nie weniger von einer Regierung und Ordnung gespürt hat als gegenwärtig. Einzelne Branchen und ihre Preise auszuwählen hat gar keinen Zweck, weil jede Angabe in der nächsten Stunde, spätestens morgen doch überholt ist. Vieles hat sich innerhalb 8 Tagen verdoppelt. Wenn ein Mißfall kommt, wird er fürchterlich, aber vorläufig glauben die Spekulanten und Angstkäufer nicht daran.

Viehmarkt. Es ist nicht zu verwundern, daß auch die Viehpreise in den Hauskreisläufen einbezogen werden. In Stuttgart kostet das Schweinefleisch jetzt schon 130 Mark. Dabei ist Ware genug vorhanden, denn die Schlachttiermärkte sind ebenso auf Befahren wie die Viehmärkte, freilich zu fortgesetzten steigenden Preisen. So kostet eine Kuh jetzt bis zu 52 000, eine trüchtige Kalbin bis zu 60 000, ein Milchschwein bis zu 7000, ein Käuferschwein bis zu 13 000 Mark. Unter 100 000 Mark ist ein schwerer Ochse oder ein leichtes Pferd nicht mehr zu bekommen.

Soljmarkt. Natürlich herrscht auch hier Preissteigerung, aber nicht in dem Tempo, wie anfangs zu befürchten war, doch werden Anzeichen erkennbar, daß der Kampf sich jetzt auch auf die Bewertung von Brennholz, Grubenholz, vor allem aber Papierholz ausdehnt.

Neuere Nachrichten.

Stuttgart, 25. Aug. Eine von ungefähr 500 Funktionären des Deutschen Metallarbeiterverbandes besuchte Versammlung im Gewerkschaftshaus hat eine Resolution zu Gunsten des Genossen Ritz Hölz einstimmig angenommen und erwartet, daß Hölz entweder begnadigt oder in eine andere Strafanstalt verbracht wird. — Auch eine Betriebsversammlung der Firma Robert Bosch A.G. hat einen ähnlichen einstimmigen Beschluß gefaßt und gedroht, die Arbeiterschaft werde zur Selbsthilfe greifen, wenn der Reichsjustizminister Genosse Radbruch ihren Wünschen nicht nachkomme.

Stuttgart, 25. Aug. Von den neuen Reichsbanknoten zu 500 Mark der Ausgabe vom 7. Juli 1922 sind am 24. und 25. August in Stuttgart bereits mehrere Falschstücke aufgetaucht. Die gefälschten Scheine sind leicht zu erkennen. Es handelt sich um gewöhnliche Lichtpausen der echten Scheine. Das verwendete Papier ist rauher und weicher, als das der echten Scheine, das sich glatt und fest anfühlt. Während auf den echten Notizen die linke Hälfte der Rückseite einen ganz weißen Grund zeigt, weist dieser auf dem Falschschein eine helle, rötlich-bläuliche Tönung auf. Der Druck kommt dadurch, besonders bei den Strafbestimmungen am linken Rand und bei den Unterschriften des Reichsbankdirektors unklar und verschwommen heraus. Das Wasserzeichen im linken Rand (500 M.) fehlt entweder vollständig oder ist plump nachgeahmt. Die Nummer wurde mit der Hand aufgetragen. — Den Geschäftslenten und Inhabern kleinerer Ladengeschäfte wird empfohlen, an den Kasfen zur Vergleichung einen echten Schein bereit zu halten und Entlieferer falscher Notizen zur weiteren Nachprüfung unter allen Umständen der Polizeidirektion zu übergeben.

Stuttgart, 25. August. Die fabelhafte Steigerung der Leberpreise hat dahin geführt, daß in nächster Zeit in den Läden Schube für Erwachsene unter 2500 M. kaum noch zu haben sein werden. Bei Magarbei kostet in Stuttgart ein Paar Herrenstiefel, genäht, 3750 Mark, Damenstiefel 3370 Mark, ein Paar Stiefelsohlen für Herren, genäht, kostet 633 M., genäht 597 M., für Damen 467 bzw. 416 M., für Kinder, genäht, 233—538 M., genäht 225—487 M. Dieser Tarif soll durch die neueste Entwicklung der Leberpreise aber schon wieder überholt sein.

Harzkrähe, 25. Aug. Da das Land von fremden Valutaankäufern überflutet wird, wurden die Bezirksämter,

die Gendarmerie und Bürgermeistereien angewiesen, gegen Reisende, bei denen der Verdacht unerbauter Gewinne, insbesondere auch über das besetzte Gebiet vorliegt, sofort polizeilich vorzugehen und die gerichtliche Bestrafung der Halbländer herbeizuführen. Außerdem werden die Bezirksämter derartige Ausländer aus Wäden ausweisen.

München, 25. Aug. Die Polizei hat die von den vereinigten vaterländischen Verbänden Münchens für heute abends auf dem Königsplatz geplante öffentliche Kundgebung zum sogenannten Berliner Abkommen unteragt.

München, 26. Aug. Ministerpräsident Graf Lechert hat in einem Schreiben die Minister auf den Ernst der wirtschaftlichen Lage hingewiesen. In allernächster Zeit sollen die durch diese Lage bedingten Maßnahmen nach vorhergehender Erörterung im Ministerrat zum Gegenstand einer Aussprache mit den Vertretern der Spitzenorganisationen der Erzeuger, des Handels und der Verbraucher gemacht werden.

Homburg, 26. Aug. Die Belegschaft des Homburger Kraftwerks hatte gestern mitlag in einem einstündigen Ultimatum sofortige Lohn erhöhungen verlangt. Da in dieser Zeit die Forderung nicht erledigt werden konnte, verließen die Arbeiter den Betrieb, sodaß die Pflanz seit 2 Uhr ohne elektrischen Strom ist.

Dortmund, 25. Aug. Heute nacht brach in der Schächelanlage Berrigste Mehlheim ein Brand aus. Bei dem Versuch, in den Schacht einzudringen, sind 6 Grubenbeamte und ein Bauer erstickt. Der Betriebsführer, der sich ebenfalls an den Rettungsarbeiten beteiligte, schwelgt in Lebensgefahr. Ferner haben sich bei den Löscharbeiten noch zwei Beamte schwere Gasvergiftungen zugezogen. Weitere Vergleute sind nicht geföhrt.

Magdeburg, 25. August. In Verbindung mit dem deutschen Getreidehandelsrat, der am Donnerstag und Freitag in Magdeburg tagte, fand heute vormittag im „Hofgarten“ eine Getreidebörse statt. Das Geschäft setzte sofort langsam ein, schwächte sich ab, als Nachrichten von den stark gestiegenen Devisen eintrafen. Als die Devisen wieder nachgaben, wurde das Geschäft wieder lebhafter. Antlich wurden notiert Weizen steigend 3800/4200, Roggen steigend 3300/3500, Sommergerste 3500/3800, Wintergerste war nicht notiert. Hafer 3800/3800, Viktoriaerbsen 5500/5800. Nach der Notierung wurde das Geschäft wieder flott und hielt bis zum Schluß ununterbrochen an. Mehl wurde nicht notiert.

Dresden, 26. August. In Seiffen, wo sich an der sächsisch-böhmischen Grenze griffen die Arbeiter zur Selbsthilfe gegen den Ausverkauf; sie haben sämtliche Grenzungen außer der Zollstrasse abgesperrt. Alle Tischeben werden dort genau unterucht und dabei wurde bisher eine Menge Waren beschlagnahmt.

Freienwalde, 25. Aug. Der wilde Landarbeiterstreik im Kreise Oberbarnim ist nach mehr als 14 tägiger Dauer zusammengebrochen. Heute haben auch die letzten Streikenden die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen.

Berlin, 25. Aug. Der Vorstand des Zentralverbandes der Angestellten hat den Beirat des Verbandes und seine leitenden Beamten aus allen Teilen des Reiches zu einer wichtigen Konferenz nach Rotterdam o. T. einberufen. Die Konferenz wird zu der augenblicklichen Wirtschaftskatastrophe Stellung nehmen und Maßnahmen erwägen, die geeignet sind, die Angestelltenchaft vor dem schlimmsten zu bewahren.

Berlin, 25. Aug. Im Anschluß an die gestrigen Lohn- und Ueberlichtverhandlungen für das Ruhrgebiet wurde heute im Reichsarbeitsministerium die Löhne für die übrigen Stein- und Braunkohlenerzeiter teils im Wege freier Vereinbarung, teils durch Schiedsprüche geregelt. Die Parteien werden sich über die Annahme der Schiedsprüche bis zum 4. September erklären. Die am Donnerstag zu stande gekommenen Vereinbarungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Kohlenbergbau, die auch zur Annahme der Ueberlichtabkommens führten, werden leider auch eine sehr wesentliche Steigerung des Kohlenpreises im Gefolge haben. Wie wir aus industriellen Kreisen erfahren, ist damit zu rechnen, daß im kommenden Monat der Zentner Kohle im Durchschnitt auf 300 Mark ab Grube zu stehen kommt.

Berlin, 25. Aug. Nachdem joeben vom Reichstag verabschiedeten Besche zur Aenderung des Erbschaftsteuergesetzes ist für Zuwendungen zu ausschließlich mildtätigen oder gemeinnützigen Zwecken der bisherige Steuerfuß von 10 Prozent auf 5 Prozent herab- und die steuerfreie Grenze von 500 auf 10 000 Mark heraufgesetzt worden. Dem Anlaß kommende Zuwendungen dieser Art sind in jeder Höhe steuerfrei. Diese Gesetzesbestimmungen sind bei der gegenwärtigen Lage der gemeinnützigen und mildtätigen Anstalten und Vereine von besonderer Bedeutung.

Berlin, 25. August. Die Viktoriaversicherungs-gesellschaft hat allen Angestellten, die noch nicht fünf Jahre in ihren Diensten stehen, das Vertragsverhältnis zum 30. September gekündigt. Es werden ungefähr 1400 Angestellte davon betroffen. Die Gesellschaft behält sich jedoch vor, die Kündigungen in größerem Umfang rückgängig zu machen. Wie die Gesellschaft erklärt, ist sie zu einer einschneidenden Aenderung des Geschäftsbetriebs und der Arbeitsmethode unbedingt genötigt, um die Gesellschaft lebensfähig zu halten.

Berlin, 25. Aug. Auf Anregung des Zentralverbandes der Invaliden und Witwen wird eine große Hilfsaktion geplant um die ungenügende Fürsorge des Reichs, der Staaten und der Gemeinden zu ergänzen. Gedacht wird daran den Wert beim der Ertrag einer Arbeits- oder Geschäftstunde für die Hilfsbedürftigen abzuführen. Die Vertreter sämtlicher Spitzenorganisationen sagten ihre Mitwirkung zu und, stellen ihre Organisationskörper für die Durchführung der Aktion zur Verfügung. Das Reichsarbeitsministerium soll ebenfalls werden, schnellstens einen Anruf an das deutsche Volk zu veranlassen und das Hilfswort großzügig in Arbeit setzen.

Berlin, 25. Aug. Heute nachmittag fand eine Sitzung des A.D.G.B. mit Vertretern der beiden sozialdemokratischen Parteien statt, in der eine Aussprache über die dringlichsten Maßnahmen gegen die derzeitige Valutanot gepflogen wurde.

Vertreter der sozia... den Vorgehen der... um 5 1/2 Uhr tr... und beriet d... Berlin, 25. Aug... mittel, ist die... Wochen auf jeh... Nummer des Blattes... Berlin ist eine Per... aus An... 2. A. B. Hilfsmaßna... besprechen. — Der... 1800 M. (Schlußkurs)... 1950 M. (Schluß... Straßburg, 25. Aug... daß die F... zugehen vor die... Verantwortlichkeit fest... daß es die P... dieses Problem... Rechnungslegung... muß, auch geben... Straßburg, 25. Aug... General-Kommissar... haben, die bei Bankin... Rieberstein sowie... unterchied ab... Berlin, 26. August... schiedliche Konful... und einer anderen... Da... Die Inossen... aufstehende Dame... Das Befinden d... London, 25. August... nach des Rentens eines... 11 Silber, um Leben... London, 25. August... schiedliche Konful... steht der... verurteilt werden... Berlin: „Rach der... 1000 für das Pfand... zum Schluß einget... schiedliche Konful... herrscht gro... fragen, wo das... Mittelamerika von... die Industrie de... „Living Standard“ be... ist, ob sich ein w... können vollziehen, w... Wechselkurse, w... nimmigen, sei ernst... Stuttgart, 24. Aug... Am 23. August... der Stadt Stra... Schachern zur Eind... der Reichsbank... forderde... zum nach Reichskun... Bei der bisherige... Fälligkeit und Randw... wenig... Unterhaltung eine... eines selbständige... durch die Durchfüh... der... Delegation der... 5. Delegation wurde... in der Sand ha... in Stuttgart zu ver... in ihren... einmütige Händler und... abzugeben. ... schiedlichen dabei nicht... in diesen... zu stellen. Es... schiedliche Konful... den Weg zu gehen... Das Ende der... Berlin, 25. August... und Man... Reichsfinanzminister... werden lassen, wurden... der Reparationskon... man nicht sagen... ein bestimmtes Ergeb... den Kartagen gegeb... der Reparationskommiss... der Reparationskommiss... Reichslands Ausschuß... der Reich nach Berlin... die erhöhten Antr... erungen der Reichsre... Berlin, 25. August... die sich weiterer... in den letzten Tagen... noch mehr zu ver... der Reichsregierung... der beteiligten Ref... nochmittag unter... wurde eine Reihe... der Reichsregierung... dieser Notlage... Maßnahmen ins Auge... schiedliche Konful... am 25. August... werden vormittag in... unterrichtet wird. ... und Innenminis... erung mit der Reichs... Ein Appell der christl... Berlin, 25. August...



Streit. — In Irland fiel der Führer — Der jungen Republik — Erschossen wurde Collins — Ein neues Pöbelspiel! — — Man möchte „Einheitskurzschrift“ — Einführen rings im Reich, — Das auch die deutsche Schneidkurzschrift — Wird einheitlich und gleich. — Doch sträuben sich noch viele. — Man schmähet auf die Partei. — Man ruft: „Die Gabelberger!“ — Und jauchzt: „Die Stolze-Schrey!“ — Wdn.

Mein Volk,
Du wanderst den schweren Weg
über den Berg Athon,
den Berg der Schmerzen,
der zwischen Wehland und Frohland, nebelumflogten,
ragt vor den Toren der Zukunft
Wisse, den Weg umwähret wildes Gerank und Dornen-
gestrüpp.
In den Moränen lauern hungrige Katiern,
gährende Klüfte bergen bitteren Tod.
Mein Volk, wandre kluglos den schweren Weg
über den Berg Athon,
den Berg der Schmerzen.
Hüte dich vor dem wilden Getier, daß es
dein Herz nicht zerreiße,
noch, daß dein Schritt nicht erlahme,
fern dem rasenden Ziele.
Jenseits des nebelumwobenen Gipfels
wohnt das ewige Blühen,
leuchtet dein neuer Tag.
Ueber den Berg der Schmerzen, durch die Rebel-
der letzten Erkenntnis,
steigt du selig hinab in die schimmernden Lande des
Friedens.
Von der bayerischen Grenze, 25. Aug. Der Pfälzige
Sohn des Bayern Käser in Druisheim hat im Eberg seinen
jüngeren Bruder erschossen. — Der verheiratete Krämer Lin-
der in Reifensburg hat sich in selbstmörderischer Absicht die
Pulsader geöffnet. — Auf der Straße Donauwörth-Darburg
blatte ein Autoreifen und die Insassen des Autos wurden
berausgeschleudert. Graf Ux von Klein-Heubach ist tot. Erb-
prinz von Weiningen erlitt einen Schenkelbruch, der Führer
des Wagens wurde leicht verletzt.
Jeder alte Stroh- und Hühner wird wie neu umgearbeitet
Rudolph Sattler & Co. Arnheim,
Pforzheim, Weiße 286,
Kunstmesselle: Pforzheim, Blauner, Schlossberg 4,
Höfen, Delling,
Wildbad, Boller Fischer, König-Karlstraße.

Langenbrand,
Montag, den 28. August
Biehmarkt.
Schultheißenamt.
Verpachtung von Bauarbeiten.
Anlässlich der Erbauung einer Ortsvorsorgewohnung
in Conweiler sind die
Grab-, Betonier- und Maurer- und
Dachdeckerhandarbeiten, die Zimmer-,
Flaschner-, Gipser-, Installations-,
Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Maler-
und Tapezierarbeiten
in Altord zu vergeben.
Pläne, Arbeitsbescheid und Bedingungen liegen vom
28. bis 29. ds. auf dem Rathaus in Conweiler zur öffent-
lichen Einsichtnahme auf und wollen Offerten verschlossen
und mit entsprechender Aufschrift versehen zum 29. ds.,
7 Uhr, ebendasselbst abgegeben werden.
Conweiler, den 26. August 1922.
Der Bauleiter: Schultheißenamt:
Bauermeister Bärle. Langenstein.

Liederkrantz Neuenbürg.
Sonntag, den 27. August, nachmittags 4 Uhr,
bei Mitglied Vogt zur „Zannenburg“
geselliges Beisammensein
der Sänger mit ihren Angehörigen.
Der Vorstand.

Sie brauchen
Rechnungen, Quittungen, Couverts, Prospekte,
Statuen, Postkarten, Zahlkarten, Zahltagtaschen,
Kustheaddressen, Programme, Visiten-, Verlobungs-
und Hochzeitskarten, Trauerbriefe, Trauerkarten,
: : : Geschäftsbriefbogen, Mitteilungen. : : :
Sie werden vorteilhaft und preiswert bedient in der
„Euztälner-Druckerei in allen Arten von
Druckfachen!

Vertreter der sozialdemokratischen Parteien erklärten sich
den Vorgehen der Gewerkschaften einverstanden. Nach-
mittags um 5 1/2 Uhr trat das Reichskabinett zu einer Sitzung
zusammen und beriet die Anregung der Gewerkschaften.
Berlin, 25. Aug. Wie der amtliche preussische Presse-
dienst mitteilt, ist die Verbotfrist für die „Rote Fahne“ von
zwei Wochen auf zehn Tage herabgesetzt worden. Die nächste
Nummer des Blattes wird am 30. August erscheinen. —
Die Beschlüsse eine Vertretung des Internationalen Gewerk-
schaftsbundes aus Amsterdam eintreffen, um mit dem
Vorsitzenden der Hilfsmaßnahmen auf internationaler Grundlage
zu sprechen. — Der Dollar betrug am Freitag in Berlin
1950 Mt. (Schlußkurs) in Frankfurt 2300 Mt. (Mittelfkurs)
Frankfurt, 25. August. Der „Straßburger Kurier“
erklärt, daß die Frage der Retorsionsmaßnahmen in Schaf-
hausen vor die Kammer gebracht werden wird, damit die
Brennstofflieferung festgestellt werden kann. Das Blatt er-
wartet, daß es die Parlamentarier unterstützen werde, um
dieses dringliche Problem vollständig aufzuklären. Man ver-
langt Rechnungslegung, und die werde man, koste es was
auch immer, auch geben müssen.
Straßburg, 25. August. Eine neue Note des franzö-
sischen Generalkonsulats teilt mit, daß alle deutschen Gut-
besitzer, die bei Bankinsolventen in den Departements Ober-
rhodanus sowie Mosel beschlagnahmt worden waren, einen
Unterschied ab Freitag, den 25. August freigegeben
werden.
Paris, 26. August. Das Automobil, in dem sich der
französische Konsul in Paris, Rosenbad, mit seiner Gattin
und einer anderen Dame befand, erlitt bei Vichy einen
Unfall. Die Insassen wurden zum Teil schwer verletzt.
Die mitfahrende Dame ist bereits ihren Verletzungen er-
geben. Das Bestehen der Frau Rosenbad ist sehr ernst.
London, 25. Aug. Reuter meldet aus Simla, daß
die dortigen Reiter eines Jahrbestes 50 Personen, darunter
30 Kinder, um Leben kamen.
London, 25. Aug. Im Mittelpunkt des öffentlichen
Interesses steht der Sturz der deutschen Mark. Zeitungs-
artikel verhandeln heute nachmittags in Fettdruck mit den
Wörtern: „Kraus der Mark“ den Sturz der Mark auf
1000 für das Pfund Sterling und die Blätter würdigen
den zum Schluß eingetretenen Erholung auf 8000. Auf dem
Börsenmarkt herrscht große Erregung und Unsicherheit. Die
Wörter fragen, wo das hinführen soll. Das Chaos nehme
in Mitteleuropa von Tag zu Tag zu und ziehe den Handel
in die Industrieländer der ganzen Welt in Mitleidenschaft.
„Morning Standard“ berichtet, in der Londoner City frage
man sich, ob sich ein weiterer Sturz der Mark bis auf den
Wert von 1000 vollziehen werde. Die Rückwirkung auf die üb-
rigen Weltwirtschaft, wie den französischen, belgischen und
holländischen, sei ernst. Das könne nicht so weiter gehen.
Meiselpresse.
Stuttgart, 24. Aug. Von unabhängiger Seite wird mitge-
teilt, am 23. August sprachen beim Ernährungsministerium
Vertreter der Stadt Stuttgart und des Viehhändlers vor, die
Maßnahmen zur Eindämmung der sprunghaften Steigerung
des Fleischpreises fordernden. In erster Linie wurde das Ver-
bot von Fleischhandlung der Ausfuhr aus Württemberg ge-
fordert. Bei der bisherigen Haltung des Reichsministeriums für
Ernährung und Landwirtschaft erschien ein Vorgehen in dieser
Richtung unzulänglich. Es wurde vorgeschlagen, als einerseits die
Zustimmung eine Mitverantwortung für die etwaigen
Folgen eines selbständigen Vorgehens Württemberg abzugeben,
andererseits die Durchführung einer selbständigen Maßnahme
zur Milderung der reichsweiten Warenverknappung unumgänglich
zu sein. Dagegen wurde betont, daß der württ. Viehhändler-
verband in der Hand hat, den übermäßigen Abfluss von Vieh
aus Württemberg zu verhindern, wenn die Viehhändler durch
Maßnahmen in ihren Verbänden übereinkommen, Vieh an
außenwärtige Händler und Stellen nicht oder nur unter
Bestand abzugeben. Schädliche Unterfütterung würde den
Schweinen dabei nicht fehlen. Der Vertreter des Viehhändler-
verbandes versprach, in diesen Kreisen ein solches Vorgehen zur
Erörterung zu stellen. Es ist zu hoffen, daß die große Mehrheit
des Viehhändlerverbandes im Hinblick auf die Not der Verbraucher
diesen Weg zu gehen bereit ist.
Das Ende der Berliner Verhandlungen.
Berlin, 25. Aug. (Amstid.) Die Besprechungen zwischen
deutscher und französischer Seite sowie dem Reichskanzler und
dem französischen Außenminister, die am letzten Montag
begonnen hatten, wurden heute zu Ende geführt und die Be-
sonderheit der Reparationskommission sind nach Paris zurückgekehrt.
Obwohl man nicht sagen kann, daß diese Verhandlungen bis
zu einem positiven Ergebnis geführt haben, so sind doch verschä-
rfte Anregungen gegeben und geprüft worden. Die Vertreter
der Reparationskommission glauben jetzt in der Lage zu sein,
den Reparationskommission über die gegenwärtige Lage
in Frankreichs Aufsicht zu geben, was der hauptsächlichste Zweck
war, den man nach Berlin war, sowie die Reparationskommission
über die erwähnten Anregungen zu unterrichten.
Anregungen der Reichsregierung zur Steuerung der wirtschaft-
lichen Not.
Berlin, 25. Aug. (Amstid.) Die steigende wirtschaftliche
Not, die sich seit der Bevölkerungsschicht demütigt hat und
in den letzten Tagen durch die ungeheure Verantwortung der
Not noch mehr zu verschärfen droht, ist Gegenstand ernster
Beratungen der Reichsregierung. In einer gemeinsamen Bespre-
chung der beteiligten Ressorts des Reiches und Preussens, die
am Nachmittag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers statt-
fand, wurde eine Reihe von Vorschlägen geäußert, die auf die
Abmilderung dieser Notlage abzielen. Es wurden verschiedene
Maßnahmen ins Auge gefaßt, und die zuständigen Ressorts be-
stimmten, ihre Vorschläge hierzu einem Ministerrat vorzulegen,
der am Montag unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten
zusammentreten wird. Für Montag werden die Ministerprä-
sidenten und Innenminister der Länder zu einer gemeinsamen
Beratung mit der Reichsregierung nach Berlin gebeten werden.
Ein Aufruf der christlichen Gewerkschaften an die christliche
Internationale.
Berlin, 25. Aug. Der Gesamtverband der christlichen Ge-

werkschaften Deutschlands sandte, nach dem „Deutschen“, fol-
gendes Telegramm an den Internationalen Bund der christ-
lichen Gewerkschaften (Sitz Utrecht), sowie an die Gesamtver-
bände der christlichen Gewerkschaften Belgiens, Italiens, Frank-
reichs und der Schweiz: „Deutschland erlitt Wirtschaftskatastrophen
und Aufruhr im Innern mit Riesenschritten zu Stand des
Dollars gegen die Mark 2400. Deutschland schneidet neben
Rußland mit über 60 Millionen Verbrauchern in kurzer Zeit
vom Weltmarkt ganz aus. Dadurch werden alle Industrie-
länder aufs schwerste geschädigt. Arbeitslosigkeit müsse in kur-
zem erneut zunehmen. Wir beschwören, in christlichem Geiste
mitzubekämpfen, dieses neue Verhängnis abzumwenden und bitten,
an zuständigen Stellen einzuwirken, ehe es zu spät ist.“
Erweiterte Reichshilfe für die Städte.
Berlin, 25. Aug. Bei den Beratungen über die Reichs-
hilfe für die Städte haben die Vertreter der Regierung die
Anfrage gemacht, daß Zuschüsse aus Reichsmitteln, entsprechend
dem Wunsch der Kommunen, in Zukunft nicht nur für die Be-
amten und die ständig Angestellten gemacht werden, sondern
daß die Beihilfe auch auf die nicht ständig Beschäftigten aus-
gedehnt und die jetzt schon bezahlten Sätze für die Beamten
und ständig Angestellten erhöht werden. Das Reich will sogar
seine Stützungsaktion auch auf die kommunalen Arbeiter, al-
lerdings mit gewissen Einschränkungen, ausdehnen. Es ist
dann bei den Verhandlungen auf Seiten der Regierungsver-
treter die Bereitwilligkeit erklärt worden, dem alten Wunsch
der Städte nach Beteiligung an der Einkommensteuer von 1920,
also etwa sieben Milliarden Mark zur Verfügung zu stellen.
Es ist weiterhin der Vorschlag gemacht worden, die Reichs-
mehrfachsteuer auf 2 Plus 1/2 Prozent zu erhöhen und die aus dem
Zuschlag sich ergebenden Mittel den Städten und Gemeinden
zur Verfügung zu stellen. Die Verhandlungen dürften bei der
weittragenden Bedeutung der vorgeschlagenen Maßnahmen sich
noch über längere Zeit erstrecken. Nach Abschluß der Bespre-
chungen soll der ganze Plan dem Reichskabinett vorgelegt
werden.
Der Zeitungspapierpreis von 32 auf 70 Mark hinaufgeschickt.
Die Lage des deutschen Zeitungsgewerbes droht sich nun-
mehr in höchstem Maße zu verschlimmern. Ende dieses Mo-
nats wird im Reichswirtschaftsministerium eine Konferenz zwi-
schen den Vertretern der Zellstoff-Fabrikanten, der Druckver-
trieber und des Zeitungsgewerbes stattfinden, in welcher die
Frage der Preisstellung zunächst für den Zellstoff, den haupt-
sächlichsten Rohstoff des Druckpapiers, zur Entscheidung gelangt
sein soll. Die Zellstoff-Fabrikanten, unter denen bekanntlich
die österreichischen Fabriken von Stinnes eine maßgebende Rolle
spielen, bemühen sich darauf, daß weitaus der größte Teil des
wichtigsten Rohstoffes, des Holzes, bei der gegenwärtigen Lage
des Holzmarktes aus dem Ausland und zwar aus Polen (ge-
gen Pfund Sterling oder Dollar) und aus der Tschechoslowakei
(gegen tschechische Kronen) importiert werden müsse. Auch
andere Hilfsstoffe der Zellstoffherstellung müßten aus hochver-
wertvollen Ländern eingeführt werden. Infolgedessen nimmt
man in den Kreisen der Zellstoff-Fabrikation annehmbar an,
daß mit dem riesigen Aufschlag von 150 Prozent auf den her-
seitigen Zellstoffpreis (jetzt 3000 Mark, künftig also 7500 Mt.
die 100 Kilogramm) gerechnet werden müsse. Eine solche Ver-
teuerung würde unmittelbar auf den Papierpreis zurückwirken
und diesen auf eine phantastische Höhe bringen. Nach Nach-
richten aus Berlin wird der Papierpreis vom 1. September an
mindestens 70 Mark das Kilo oder das 350fache des Friedens-
preises betragen. Selbst kleinere Zeitungen werden genötigt
sein, den monatlichen Verkaufspreis auf 100 Mark zu erhöhen.
Eine bittere Wahrheit aus englischer Quelle.
London, 25. Aug. Der „Manchester Guardian“ schreibt:
Wir haben Rußlands Fallen in den Abgrund mit angesehen
und dabei mitgeholfen. Wir haben beobachtet, wie Oesterreich
ihm folgte und haben jetzt verstanden, seinen Fall aufzuhalten.
Wenn Deutschland jetzt ebenfalls folgt, so wird das nicht teil-
weise wie in den Fällen Rußlands und Oesterreichs, sondern
ganz das Werk der Alliierten sein. Deutschland hätte das ge-
samt verlorene Gebiet wieder herstellen können und sich auch
dazu erhoben. Aber Haß und Rachsucht haben sich überboten
und die Alliierten mit England an der Spitze haben eine Rechnung
eingefordert, die kein Land der Welt hätte bezahlen können.
Aber obwohl die meisten dies jetzt einsehen, ist das trotzdem
einen sehr geringen Einfluß aus. Deutschland wird weiter
bis zum wirtschaftlichen Erliegen ausgeplündert. Allerdings
hält sich England von der Ausplünderung fern. Aber dieses
Umsichtsehen ist kein Mittel. Alle Alliierten tragen zu-
sammen die Verantwortung für die wirtschaftlichen Bestimmun-
gen des Versailler Vertrags. Das Gebilde bricht zusammen
und die Bewohner können sich nur durch die Flucht retten. Wir
müssen aber darin leben und werden daher unter seinen Trüm-
mern beerden werden. Ob Deutschland bestraft oder nicht,
ist eine Frage für Frankreich und England, verglichen mit der
weit größeren Frage, ob Deutschland in einem Jahr derselbe
Krüppel sein wird wie es Oesterreich schon heute ist.

Reunehigung in Amerika über den Markkurs.
New-York, 25. Aug. Der katastrophale Markkurs erregt
in den höchsten Finanz- und Wirtschaftskreisen große Unruhe.
Man ist überzeugt, daß allein die Politik Vincennes für diesen
Zusammenbruch verantwortlich ist. Diejenigen Kreise, die die
Finanzpolitik für verwerflich halten, erheben immer lauter ihre
Stimme. So fordert neuerdings Elihu Root Frankreich auf,
Verzicht anzunehmen. Das „Journal of Commerce“ geht
weiter. Es fordert direkt amerikanische Hilfe für die darnieder-
liegende europäische Wirtschaft. Bezüglich für die völlig
zerfallene Lage sei, daß die Franzosen jetzt, wo Deutschland
zur Verforgung seiner Industrie auf die Einfuhr englischer
Kohle angewiesen ist, deutsche Reparationskohle nach Amerika
verkaufen.
Wochenplauderei.
Erledigt ist nun endlich — Verbschlich und geschickt —
Der Münchener-Premier — Politische Konfikt. — Man hat
sich lang verhandelt. — Das Dies und Jenes zu. — Gefah-
ren sind die Aktien. — Nun gibt es wieder Ruh! — In Ban-
erns Hauptstadt gab es — Gewaltig's Jubelschrein. — Als
Hindenburg, der Heide, — Sich zum Befehl fand ein. — Der
Feldmarschall ward berufen — Gredt am Starstrand. — Wenn
auch das rote Stadthaupt — Vorbringt abseits hand. —
Derr Vincennes hebt weiter. — Auf daß der Dollar steigt
und tiefer, immer tiefer. — Sich Deutschlands Wirtschaft neigt.
— Was kommt bei den Berliner — Verhandlungen heraus? —
Nacht mittellos der Feindbund — Das Land noch vollends
anz? — Das Warden will nicht enden — In dieser wissen
Zeit. — In Nord führt immer wieder — Parteien-Daß und



Straßensperre.

Die Bezirksstraße **Neuenbürg** (Ziegelhütte — Schwann) bleibt wegen Verwallung vom Montag den 28. August 1922 an in der Zeit von 6 Uhr vormittags bis 6 nachmittags bis auf Weiteres für jeden Fahrwerksverkehr gesperrt.

Fahrwerke haben den Weg über Arnbach zu nehmen.
Neuenbürg, den 9. August 1922. **Oberamt:**
Amtmann Bareth, A.B.

Gebühren der Kaminfeger.

Nach der Bekanntmachung der Minist. Abt. f. d. Hochbauwesen vom 19. August 1922 (Staatsanzeiger Nr. 194 und Berichtigung in Nr. 195) wurden die Kaminfegergebühren im Hinblick auf die fortschreitende Teuerung und Geldentwertung mit Wirkung vom 5. August 1922 ab auf folgende Höhe festgesetzt:

- Grundgebühr für jedes Kamin 7 A 20
 - Zuschlag für jedes Stockwerk unterhalb des Dachgebälks 1 . 80
 - Kaminschorn, Heizwinkel, Rostklappen, Abschlussklappen 1 . 80
 - Herb-, Kessel- und dergleichen Ofendehnen, welche dem Kaminreinigungszwang unterliegen:
 - bis 2 Meter 1 . 80
 - jeder weitere Meter 1 . 80
 - Verbindungsrohren der gegliederten Kamine 1 . 80
 - Abdecken der Kamine 1 . 80
 - Erweiterte Kamine über 60 cm Lichtweite 1 . 80
 - Ganggebühr unter Beschränkung auf solche in dem ausführlichen Ortschaftsverzeichnis des Staatshandbuchs namentlich aufgeführten Wohnplätze, die insgesamt weniger als 12 bewohnte Gebäude zählen und mehr als 1 Kilometer von der Ortsgrenze des nächsten, ohne Ganggebühr zu bedienenden Wohnplatzes entfernt sind, für jedes Kamin 3 . 60
 - Für Ausbrennen der Kamine mit nachfolgender Reinigung der dreifache Betrag der Gebühren Ziffer 1 und 2 bei Lieferung der erforderlichen Stoffe durch den Kaminfeger; wenn die Besitzer die Stoffe selbst stellen, der 2/3fache Betrag.
 - Reinigung der Kamine von gewerblichen Bäckereien und Gemeindefachhäusern . . . 18 . —
 - Rauchkammern von Metzgereien 14 . 40
 - sonstige Rauchkammern 5 . 40
 - Außergewöhnliche Arbeiten, die dem Zwang unterliegen, wie Darren und dergl. für jede Stunde 54 . —
 - Früharbeit, d. h. vom 1. April bis 15. Oktober für Arbeit vor 6 1/2 Uhr und vom 16. Oktober bis 31. März für Arbeit vor 7 1/2 Uhr, für jedes Kamin Zuschlag 10 . 80
- Dieser Zuschlag darf indessen nur dann erhoben werden, wenn die Früharbeit von dem Zahlungspflichtigen ausdrücklich verlangt worden ist.

Neuenbürg, den 22. August 1922. **Oberamt:**
Amtmann Bareth, A.B.

Bekanntmachung.

Infolge der durch die Geldentwertung hervorgerufenen außerordentlichen Steigerung sämtlicher Betriebskosten sind die Preise für August voraussichtlich genantenen Strompreise von Mk. 10.— und 9.— zu halten. Diefelbe betragen vielmehr

für Licht Mk. 14.—
für Kraft Mk. 12.— | f. 1 RSt.

Nach Lage der Dinge können die Strompreise nicht mehr zum Voraus, sondern erst am Ende eines Monats berechnet und festgesetzt werden. Der Strompreis für September kann daher erst am Ende des Monats bekannt gegeben werden.

Wie in den Vorjahren, so ist auch heuer das Dreschen mit Pauschalmotoren für andere Leute gestattet. Die Gebühr wird allmonatlich festgesetzt und es beträgt diese im August Mk. 2.— für 1 Garbe. Wer ohne Erlaubnis für fremde Leute seinen Motor benützt, macht sich strafbar, und wird werden solche Verfehlungen der Staatsanwaltschaft angezeigt. Jede Stromhinterziehung muß auf die Allgemeinheit umgelegt werden, und es hat also jeder Abnehmer das größte Interesse, daß der bezogene Strom auch bezahlt wird.

Den Herren Ortsvorstehern geben wir noch bekannt, daß die seit herige **Dreschordnung** auch für dieses Jahr gilt, und wir bitten im Interesse einer einwandfreien Stromversorgung um deren strikte Durchführung.

Station Teinach, den 25. August 1922
Gemeindeverband-Elektrizitätswerk
Teinach-Station (G. G. L.)

Ständiges Inferieren führt zum Erfolg.

Nutze dein Herdfeuer!

Spiegeleier mit Spinat

Oder auch mit Feldsalat.
Kann man immer wieder essen!
— Ratsam ist, nicht zu vergessen,
Daß zugleich des Herdes Glut
Bei der Wäsche Nutzen tut.

*) **Persil**, das selbsttätige Waschmittel, reinigt, bleicht, desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen u. bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.



Bezirks-Verein für Bienenzucht Neuenbürg (Guz).

Am Sonntag, den 27. August, nachmittags 2 Uhr, bei Mitglied **Döttling, Gasthaus „Waldborn“ in Calmbach**

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

- Jahres- und Kassenbericht.
- Bericht über die Vertreterversammlung in Stuttgart.
- Stellungnahme zur Frage der Gründung einer Ein- und Verkaufsgenossenschaft durch den Landes-Verein, siehe Bienenzucht 1922, S. 49.
- Entgegennahme eines Berichts der Ortsgruppen über den derzeitigen Stand an Faulbrutkrankung, siehe Bienenzucht 1922, S. 49/50.
- Feststellung der Zahl und Eigentümer der im vergangenen Winter an Ruhe eingegangenen Bienenvölker.
- Stellungnahme zur Honig- und Wachspreisfrage.
- Feststellung der Mitglieder die 25 und mehr Jahre dem Landesverein für Bienenzucht angehören zwecks besonderer Ehrnung, siehe Bienenzucht 1921, Nr. 11/12 und 1922, S. 106.
- Zusammenfassung.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Tagesordnung lade ich zu zahlreichem Besuch besonders auch die Interessierten freundlich ein.

Neuenbürg, den 23. August 1922.

Der Vorstand:
Moll, Eisenb., Oberstf.

RBN *Phil. Bosch Nachf.*
W *Wildbad,*
Kauptstraße 32

Große Auswahl
in
Manufakturwaren
Aussteuerartikeln

Damen-Wäsche
Herren-Wäsche
Trikotagen
Kragen Cravatten
Reelle Bedienung!
Billigste Preise!

Spezial-Geschäft

in Reifetaschen, Nordmöbeln, Nordwaren, Liegestühlen, Kinderwagen, Schirmen, Stöcken, Pfeifen, sämtlichen Küchengeräten in Holz.
Reparaturen an Pfeifen, Schirmen und Stöcken.
Gottlob Pfeiffer, Drechsler, Gerrenalb,
Alokerstraße 7.

Neuenbürg.

Leichte Heimarbeit

zum Löten wird aus dem Hause gegeben.
Heinrich Scholl A.-G.,
alte Kunstmühle.

Mebger-Innung Neuenbürg-Wildbad Sitz Wildbad.

Vom Sonntag, den 27. August ab treten nachfolgende

Fleischpreise in Kraft:
Ochsen- und Rindfleisch p. Pfd. Mk. 55.—
Kalbfleisch " " " " " "
Schweinefleisch " " " " " "
Hammelfleisch " " " " " "

Künstlich
Rauß
Wasser-Lösung
in allen Größen & Preislagen
aus der
Lieferung eines Kaufmanns

Kräuterkäse Marke

ware, weich und in Spundenform angefertigt, und in Delikatessgeschäften, Kolonialwarenhandlungen und Konsumvereinen zu haben.
Alleiniger Fabrikant Heinrich Bort, Wangeni.

L. F. Gl. Birlenfeld 08
Sportplatz d. B. „Sonne“

Sonntag, 27. Aug.,
nachmittags 4 Uhr,
Wettspiel



F.-G. 03

Ludwigshafen
(1. Abt.-Meister der Pfalz).
Der Spieldauschuß

NB.: Nach dem Spiel gemütliches Beisammensein mit den Gästen im Lokal „Löwen“ (Tanz).

Ein **Hirchgeweib**

ist zu verkaufen.
Wo? sagt die „Enztaler“ Geschäftsstelle.
Neuenbürg.

Dehnd,

getrocknet oder zum Schnitt, sucht zu kaufen
Pajstle,
alte Pforsheimerstraße 397.
Wildbad.

Motorrad,

Einbaumotor 2 PS, neu, preiswert zu verkaufen.
Näheres
Billa Tannenburg

Neuenbürg.
Serfte
3-4 Mar auf dem Dalm verkaufte oder gegen Obst zu tauschen.
Windhof 466.
Neuenbürg.
Zinn-Geschirr
wie Vertikales etc., auch hohen Preisen
Vermann Hiltner
Wilhelmstraße.

Der Ob
Friedrich
Teil einer un
von der Finanz
werden brauche
Geromeier, ein
garte gar Loder
nicht noch nicht
Ministerpräsident
einander
Beweise
Als die
sich her
gelitten hatte.
Samerzengel
500 Franken
zu können, Vließ
als seine gesamte
von 4000 Mark
bei dem zuständigen
hatte die Ang
Beweis für die Daus
und seine Erwer
wurde er mit
Der hinter
geben.
Der nicht abnende
inzwischen defu
Tagen einen schwe
mit eine leichte Herz
sagen, sein fäullich
bestanden; ein Schrei
Kaution vom
von seiner Verblüff
gehört fuhes mit sei
hatte er gerade
Zeitung gelesen.
meinte er bei Ri
das Vielfache ur
den hochtrabenden
sichere Beweise in
und seinen Kollegen
große Not.“
23.910 Reich.“
für 100 Schweizer
Komte, der seinen K
auf dem Bettel
unten und unterein
1000 Mark“, sagte
und der Besatte im
„Hirsch-Kupfer“
vorhän. In sein
„Millionär“, „
und die Moral von
zu sein Geld ein jäm
hoh man an einer fr
Andern deponie
kon; daß einer
„Hilfen-Milliardä
und verbehaltslos gege
der Entente protestie
vorher, was die Ar
stakt!

Arnbach.
Einige Zentner
Fallobst
hat zu verkaufen
Emil Buchler

Schömburg
Zu verkaufen
1 Kleiderkammer,
Kinderstühle und
hartholzene Bettlade
Bettrost, gut erhalten.
Pfeifer, Zellstraße 1

Gottesdienst
in Neuenbürg
Sonntag, den 27. Aug. 1922
(11. Sonntag nach dem Trinitatisfest)
10 Uhr Pred. (2. Kor. 5, 1-10)
Lied 534)
Dienstag, 28. Aug.
1/2 Uhr Kirchenlieder: Scherz, Lied 534)
Mittwoch abends 8 Uhr
Stunde im Gemeindehaus:
Stadtkirche

Katholisch-Gottesdienst
in Neuenbürg
Samstag, den 26. Aug. 1922
keine Beichtgelegenheit.
Sonntag, den 27. Aug. 1922
kein Frühgottesdienst.
1/8 Uhr Predigt und Kom; nach Beichtgelegenheit u. Kommunion.
11 Uhr Komunion.
11 Uhr Komunion.
11 Uhr Komunion.
11 Uhr Komunion.
11 Uhr Komunion.
11 Uhr Komunion.
11 Uhr Komunion.
11 Uhr Komunion.

Methodisten-Gemeinde
Unt. Gartenstraße Nr. 6
Sonntag vorm. 10 Uhr
tagtägl. 11 Uhr
Mittwoch abends 8 Uhr